

Übertragbare Krankheiten

Sentinella-Statistik

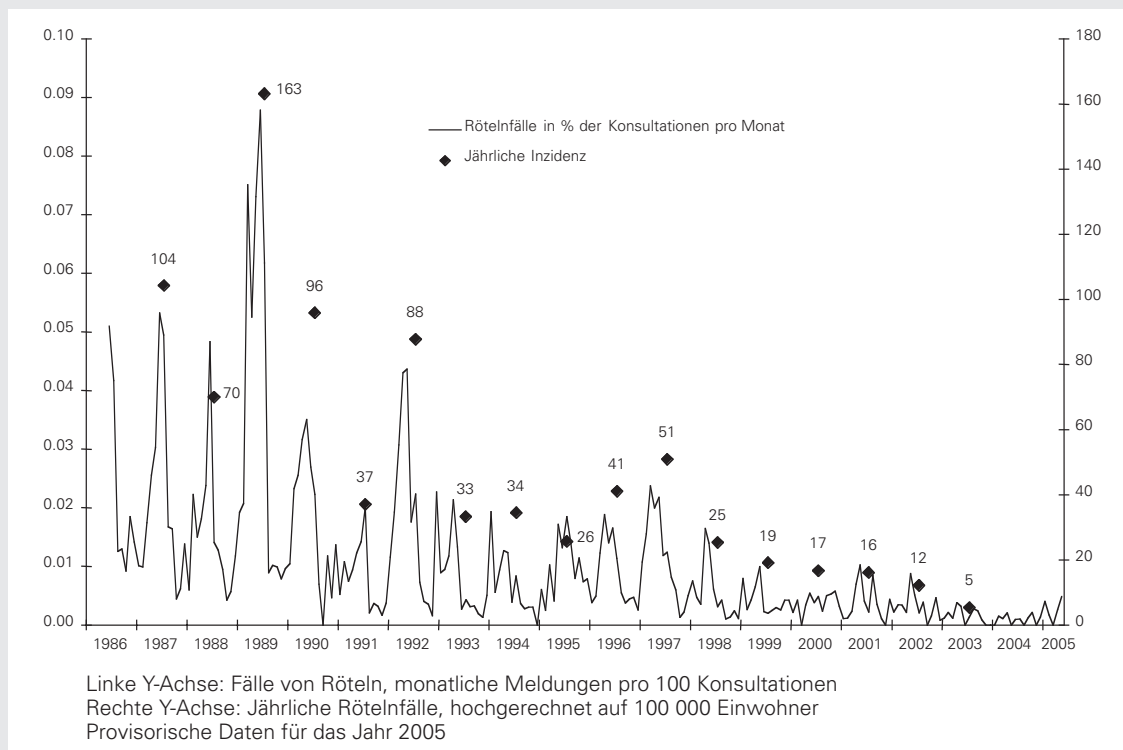
Meldungen (N) der laufenden 4 Wochen bis 10. 6. 2005 und Inzidenz pro 1000 Konsultationen (N/10³)
Freiwillige Erhebung bei Hausärzten und -ärztinnen (Allgemeinpraktiker, Internisten und Pädiater)

Woche	20		21		22		23		Mittel 4 Wochen	
Thema	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³	N	N/10 ³
Influenza	11	0.7	6	0.4	7	0.4	7	0.5	7.8	0.5
Asthma	24	1.5	30	1.8	66	4	26	1.8	36.5	2.3
Masern	0	0	1	0.1	0	0	0	0	0.3	0
Röteln	0	0	2	0.1	0	0	0	0	0.5	0
Mumps	2	0.1	1	0.1	2	0.1	2	0.1	1.8	0.1
Pertussis	4	0.3	1	0.1	4	0.2	1	0.1	2.5	0.2
Otitis media	55	3.5	52	3.1	39	2.4	42	2.9	47	3
Pneumonie	17	1.1	15	0.9	15	0.9	11	0.8	14.5	0.9
Influenzaimpfung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pneumokokkenimpfung	3	0.2	3	0.2	3	0.2	2	0.1	2.8	0.2
Meldende Ärzte	191		188		180		147		176.5	

Provisorische Daten

Sentinella-Meldungen Juni 1986–Mai 2005

Röteln



Die MMR-Impfung (Masern, Mumps, Röteln) wurde in der Schweiz bei Kleinkindern im Jahr 1985 eingeführt. Die Kampagne des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) zur

Förderung dieser Impfung begann 1987. Einige Jahre später konnte ein deutlicher und nachhaltiger Rückgang der Rötelinzidenz in der Schweiz beobachtet werden (siehe

Abbildung). Die Tendenz ist weiterhin sinkend, wenn auch seit 1998 weniger ausgeprägt. Aufgrund der im Sentinella-System gemeldeten Fälle hat die geschätzte Inzidenz der

Rötelfälle in der Schweiz von 51 pro 100 000 Einwohner 1997 (3600 Fälle) auf 5/100 000 im Jahr 2003 (400 Fälle) abgenommen. Das Maximum war 1989 mit 163/100 000 verzeichnet worden (10 800 Fälle). Eine Schätzung der 2004 in der Schweiz insgesamt aufgetretenen Fälle liegt noch nicht vor. Die Zahl sollte jedoch unter derjenigen des Jahres 2003 liegen und damit den niedrigsten Stand seit Beginn der Sentiella-Überwachung erreicht haben.

Im 2004 wurden von den Sentiella-Ärzten zwölf Rötelfälle gemeldet. Bei vier Patienten (33%) wurde eine serologische Untersuchung durchgeführt. Drei wiesen jeweils nur einen negativen IgM-Test auf, was keinen sicheren Ausschluss erlaubt. Ein Patient wurde wegen des Nachweises von Enterovirusantikörpern ausgeschlossen. Einzig vier der acht übrigen Fälle entsprachen der klinischen Definition einer Rötelerkrankung. Zudem bestand bei keinem der insgesamt elf verbliebenen Fälle eine epidemiologische Verbindung zu einem anderen Rötelfall. Somit waren, wie ausserhalb von Ausbrüchen zu erwarten, die meisten der gemeldeten Rötelnverdachtsfälle wahrscheinlich nicht durch das Rötelnvirus bedingt.

In den ersten fünf Monaten 2005 wurden zehn Rötelfälle gemeldet (provisorische Daten). Im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es vier Fälle gewesen.

Die Rötelndurchimpfungsrate bei Kindern im Alter von 24 bis 35 Monaten lag in den Jahren 1999–2003 bei 81%. In der Altersgruppe der 5- bis 8-Jährigen waren 87% mit mindestens einer Dosis geimpft (36% mit 2 Dosen), unter den 14–16-Jährigen waren es 91% (50% mit 2 Dosen). Für die Unterbindung der Erregerzirkulation ist eine Immunität von 85–87% notwendig. Um die Zahl der Erkrankungen zu reduzieren und das kongenitale Röteln-syndrom in der Schweiz zu eliminieren, empfiehlt das BAG die Impfung aller Kinder nach folgendem Schema: erste MMR-Impfung im Alter von 12 Monaten, gefolgt von einer zweiten Impfung im Alter von 15–24 Monaten, frühestens 1 Monat nach der ersten Impfdosis. Eine fehlende Impfung kann jederzeit nachgeholt

werden. Auch jungen Erwachsenen, die weder geimpft sind noch Röteln sicher gehabt haben, wird eine Impfung empfohlen (2 Dosen bis zum Alter von 30 Jahren und mindestens eine Dosis bis zum Alter von 40 Jahren), insbesondere Frauen im gebärfähigen Alter, dem Medizinalpersonal und allen, die mit Kindern arbeiten. ■

Bundesamt für Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 031 323 87 06